

# Beinahe-Hauptstadt des Fairen Handels

Neumarkt belegt bei bundesweitem Wettbewerb Platz 3 von 84 Bewerbern und erhält 15 000 Euro für Projekte

**NEUMARKT** – Bei der Kür der „Hauptstadt des Fairen Handels 2015“ hat Neumarkt den 3. Platz belegt. Die Jurastadt hatte eine Bewerbung mit insgesamt 44 Einzelprojekten zu den Themen „Eine Welt“ und „Fairer Handel“ eingereicht.

Eine Delegation aus Neumarkt mit Oberbürgermeister Thomas Thumann an der Spitze nahm an der diesjährigen Preisverleihung „Hauptstadt des Fairen Handels“ in Rostock-Warne-münde teil. Sieger wurde Saarbrücken vor Bad Boll im Landkreis Göppingen. Den vierten Platz hinter Neumarkt belegten Dortmund und Leipzig.

Die Gewinner-Kommunen erhalten ein eigens entwickeltes Gütesiegel sowie einen Geldpreis, der für weitere Aktivitäten zum Fairen Handel vor Ort eingesetzt werden soll. Das Preisgeld für Neumarkt beträgt 15 000 Euro.

## Viele Aktivitäten

In der Begründung der Jury für die hervorragende Platzierung Neumarkts genannt wurden unter anderem der aktive Eine-Welt-Laden, das Projekt „Fair Trade in der Schule“, die Bildungsprojekte zum Fairen Handel und die Aktivitäten des Amtes für Nachhaltigkeitsförderung der Stadt, mit denen es Fair Trade in Neumarkt unterstützt.

84 Kommunen hatten sich mit insgesamt 818 Projekten heuer um den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ beworben. Für Neumarkts OB ist die Verleihung des dritten Preises eine weitere „herausragende Bestätigung für alle, die in Neumarkt mit



Eine tolle Platzierung, finden der parlamentarische Staatssekretär Thomas Silberhorn, die Eine-Welt-Promoterin Ostbayern Marina Malter, Stadträtin Ruth Dörner, OB Thomas Thumann und Ralf Mützel (von links). Foto: Dominik Schmitz/oh

dem Thema Fair Trade befasst sind und sich dabei engagieren“. Er sagte: „Mein Glückwunsch gilt allen Akteuren dabei. Es ist immer wieder bemerkenswert und erfreulich, wie sehr im überregionalen Bereich die vielfältigen Anstrengungen und Leistungen Neumarkts im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Fair Trade beachtet und gewürdigt werden.“ Die von Bund, Ländern, Kommunen und Nichtregie-

rungsorganisationen getragene Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bei der Engagement Global gGmbH hatte 2015 bereits zum siebten Mal aufgerufen, Aktivitäten und innovative Maßnahmen zur Stärkung des Fairen Handels einzureichen.

Schirmherr der Aktion ist der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Gerd Müller.

Der Wettbewerb ist eingebettet in die Faire Woche 2015. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Zuletzt war er 2013 verliehen worden. Hauptstadt des Fairen Handels war Rostock geworden, die Gastgeberstadt der diesjährigen Verleihung. Neumarkt hatte 2013 den zweiten Platz belegt. Im Jahr 2011 hatte Neumarkt den vierten Platz bei der „Hauptstadt des Fairen Handels“ erreicht. *nn*

## Stolpersteine in Neumarkts Straßen

SPD-Fraktion will an vertriebene und ermordete Juden erinnern



Ein Stolperstein für Thekla Freising aus Sulzbürg wurde in Nürnberg in der Tuchergartenstraße verlegt. F.: Fellner

**NEUMARKT** – Die SPD-Stadtratsfraktion will erreichen, dass auch auf den Neumarkter Fußwegen mit „Stolpersteinen“ an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird.

In der Begründung des Antrags heißt es, die Erforschung der NS-Zeit in Neumarkt sei zum 850. Jubiläum durch die Stadt in Auftrag gegeben worden. Lange Zeit sei dieses dunkle Kapitel der Geschichte mit einem Mantel des Schweigens bedeckt gewesen. 2010 erschien die wissenschaftliche Publikation „Neumarkt im Nationalsozialismus 1933-1945“, in dessen Vorwort es heiße: Nur fundiertes Wissen über die Fehler der Vergangenheit kann davor bewahren, sie bei der nächsten Gelegenheit zu wiederholen.

Eine anschauliche Form der Erinnerungsarbeit sei das Projekt „Stolpersteine“, so die SPD. Konkret gehe es darum, Stolpersteine zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus auf öffentlichem Grund zu verlegen.

## Name und Daten

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Mit diesen Gedenktafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die im Nationalsozialismus ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Freitod getrieben wurden.

Stolpersteine sind zehn mal zehn mal zehn Zentimeter große Betonquader, auf deren Oberseite eine Messingplatte angebracht ist. Auf den Messingplatten werden Namen und Daten der Opfer eingeschlagen. Der Gedenkstein wird vor dem Haus des Opfers niveaugleich in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Die Erinnerung an den Einzelnen sowie für alle Opfer wird somit in unseren Alltag geholt, hofft der Künstler Demnig.

„In unseren Nachbarstädten Nürnberg und Regensburg sind bereits Stolpersteine verlegt“, schreiben die Sozialdemokraten in ihrem Antrag. Und nicht nur dort: In ganz Europa seien inzwischen 22 000 Stolpersteine in über 530 Städten und Gemeinden verlegt worden. *nn*

## Einkaufstour direkt beim Landwirt

Landkreis ist Vorreiter bei Bauernmärkten — Besuch beim neuen Behördenleiter

**NEUMARKT** – Stellvertretend für die rund 60 Direktvermarkter des Landkreises Neumarkt und die Betreiber der sieben Neumarkter Bauernmärkte statteten der Vorsitzende des Bauernmarktes Berg und Sprecher der Bayerischen Bauernmärkte, Sigmund Geier, und der stellvertretende Vorsitzende des Bauernmarktes Neumarkt, Christian Fronhöfer, dem neuen Behördenleiter des AELF einen Begrüßungsbesuch ab.

In Begleitung der Fachberaterin für die Direktvermarktung Sabine Pfeiffer stellten sie die Erfolgsgeschichte der Direktvermarktung im Landkreis vor.

Der älteste Bauernmarkt Bayerns, initiiert von Fronhöfer, wurde 1988 ins Leben gerufen und kann damit auf ein 27-jähriges Bestehen zurückblicken. Zahlreiche Bauernmärkte folgten diesem Beispiel, sodass sich nunmehr rund 170 Bauernmärkte in Bayern etabliert haben.

Die Wertschätzung ihrer Produkte gewinnt gerade jetzt zunehmend an Bedeutung, so die beiden Betriebslei-

ter, denn heimische Produkte verfügen über kurze Lieferwege, über eine vorzügliche Frische, bieten saisonale Produkte und werden häufig nach traditionellen Rezepturen hergestellt.

Zudem stünden Direktvermarkter ihren Kunden auch für Fragen, wie Inhaltsstoffen, Allergien und Rezepturen immer zur Verfügung. Neben klei-

nen Kostproben und der Direktvermarkterbroschüre brachten die beiden Vertreter den Wunsch an Behördenleiter Gebhardt mit, die bisherige Zusammenarbeit des Amtes mit den Direktvermarktern möge auch zukünftig so reibungslos und tatkräftig erfolgen, wie dies bei seinem Vorgänger der Fall war. *nn*



Der neue Behördenleiter Harald Gebhardt (l.) erhielt von den heimischen Direktvermarktern Einblicke in die Strukturen des Landkreises. Foto: privat

## „Maryheim“ geht gut gelaunt ins neue Schuljahr



Juhu, jetzt geht's los: Diese 108 Schülerinnen und Schüler haben nun in den Beruflichen Schulen Haus St. Marien in Neumarkt den Start ins neue Schuljahr gemeistert. Ein Projektteam, bestehend aus vier Lehrkräften, hatte für sie ein intensives einwöchiges Einstiegsprogramm erarbeitet, damit sich die Neankömmlinge im Schulhaus zurechtfinden, sich

gleich als Teil der Schulfamilie fühlen, ihre eigenen Stärken erkennen und von Anfang an einbringen, Gemeinschaft pflegen und Lehrkräfte und Mitarbeiter des Hauses kennenlernen. Zum Abschluss fand ein gemeinsames Frühstück statt und die Schulfamilie feierte zusammen einen Gottesdienst. *nn/Foto: privat*

## „Strohfrau“-Job mit bösen Folgen

Sozialabgaben nicht gezahlt: 34-Jährige bekommt Geldstrafe

Mit einem blauen Auge kam gestern eine 34-Jährige davon, der vor dem Amtsgericht Neumarkt das Vorenthalten beziehungsweise die Veruntreuung von Arbeitsentgelten vorgeworfen wurde.

**NEUMARKT** – „Lassen Sie sich nie mehr vor den Karren anderer spannen“, empfahl Richter Rainer Würth, nachdem er die Frau zu einer in Raten zahlbaren Geldstrafe von 600 Euro verurteilt hatte. Würth wusste wohl, dass er eher ein Opfer als eine Täterin vor sich hatte.

Eine zierliche Frau, die unter der Fuchtel ihres Mannes stand, von ihm geschlagen und psychisch erniedrigt wurde – und lange Zeit willfährig seinen Anweisungen folgte. Der Ehegatte, der eigentlich gelernter Schreiner war, arbeitete als Angestellter für einen Hausmeisterservice. Als er Gelegenheit bekam, sich mit einem Teil des Kundenstamms selbstständig zu machen, ergriff er die Gelegenheit beim Schopf – und machte seine Frau zur Geschäftsinhaberin der 2011 gegründeten Firma. Was ihn nicht daran hinderte, in der Öffentlichkeit als Chef aufzutreten.

Richter Würth bezeichnete die 34-Jährige denn auch als „Strohfrau und Handlangerin“, was unter anderem von Aussagen eines Steuerberaters gestützt wird: Die Angeklagte „durfte“ Verträge unterschreiben, hatte aber offensichtlich kaum Überblick über die Machenschaften ihres Mannes. Der betrieb neben dem Hausmeisterservice auch eine Nebenerwerbs-Landwirtschaft – und für beide Projekte holte er sich billige polnische Arbeitskräfte. Für welche die gesetzlich vorgeschriebenen Sozialabgaben nicht oder nicht in der erforderlichen Höhe entrichtet wurden – ein Straftatbestand, von dem Würth die Angeklagte auch nicht freisprechen konnte: „Man bleibt verantwortlich, wenn man Firmeninhaber ist“, betonte Rainer Würth.

## Kaum Einfluss gehabt

Gleichzeitig ließ der Richter keinen Zweifel daran, dass die Frau auf das, was in ihrer Firma geschah, kaum Einfluss hatte. Zudem ging aus der Aussage der Frau hervor, dass die polnischen Arbeiter kamen und gingen, wie sie wollten. Zum Teil arbeiteten sie beim Hausmeisterservice mit, zum Teil in der Landwirtschaft. Manche waren eher arbeitsscheu, andere fleißig. Der Aussage der Angeklagten, dies hob Würth lobend hervor, machte immerhin möglich, einzukreisen, dass wohl nur ein Sechstel der gesamten Arbeit auf Landwirtschafts-Tätigkeiten entfiel.

2013 trennte sich die 34-Jährige von ihrem Mann und zog mit den drei gemeinsamen Kindern zu ihren Eltern, die sie seitdem auch finanziell unterstützen. Vom Ehemann, der wegen der krummen Geschäfte in dem Hausmeisterservice selber bereits vor dem Richter stand, kam bis dato nur ein Bruchteil der Unterhaltszahlungen, zu denen er eigentlich verpflichtet wäre. So wählte Richter Rainer Würth bewusst ein geringes Strafmaß und blieb dabei noch unter dem Vorschlag des Staatsanwalts, der 700 Euro für angemessen gehalten hatte. Positiv wurde auch gewertet, dass das bisherige polizeiliche Führungszeugnis der Frau blütenweiß war.

HANS VON DRAMINSKI

## Viel Abwechslung im Seniorenkreis

Hopfparrei hat buntes Programm fürs nächste Halbjahr im Angebot

**NEUMARKT** – Beim Seniorenkreis der Hopfparrei wird wieder ein vielfältiges, buntes Programm für das nächste halbe Jahr angeboten, jeweils am Mittwoch. Start ist heute.

Um 14 Uhr im Pfarrheim an der Saarlandstraße hält Kaplan Markus Müller eine Diavortrag über den Wallfahrtsort Fatima. Am 14. Oktober, gibt es eine Fahrt nach Wemding zur Wallfahrtskirche „Maria Brunnlein“, Abfahrt ist um 12 Uhr.

Norbert Schmalz zeigt Dias der Heiligen in den Farbfenstern des Münsters St. Johannes am 11. November, ab 14 Uhr. „Was macht mein Leben lebenswert?“ ist das Thema des Besinnungstages mit Magdalena Bogner im Haus Bethanien in Velburg, Abfahrt 9.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr.

Die adventliche Feier ist am 16. Dezember, mit Gemeindefereferent Susanne Gierl um 14 Uhr im Pfarrheim Saarlandstraße. Ein bunter Nachmittag beginnt am 13. Januar 2016 um 14 Uhr. Am Unsinnigen Donnerstag, 3. Februar, wird mit dem Seniorenkreis von St. Johannes Fasching gefeiert. *nn*